

Die Welt für junge Entdeckerinnen und Entdecker

GEO
lino

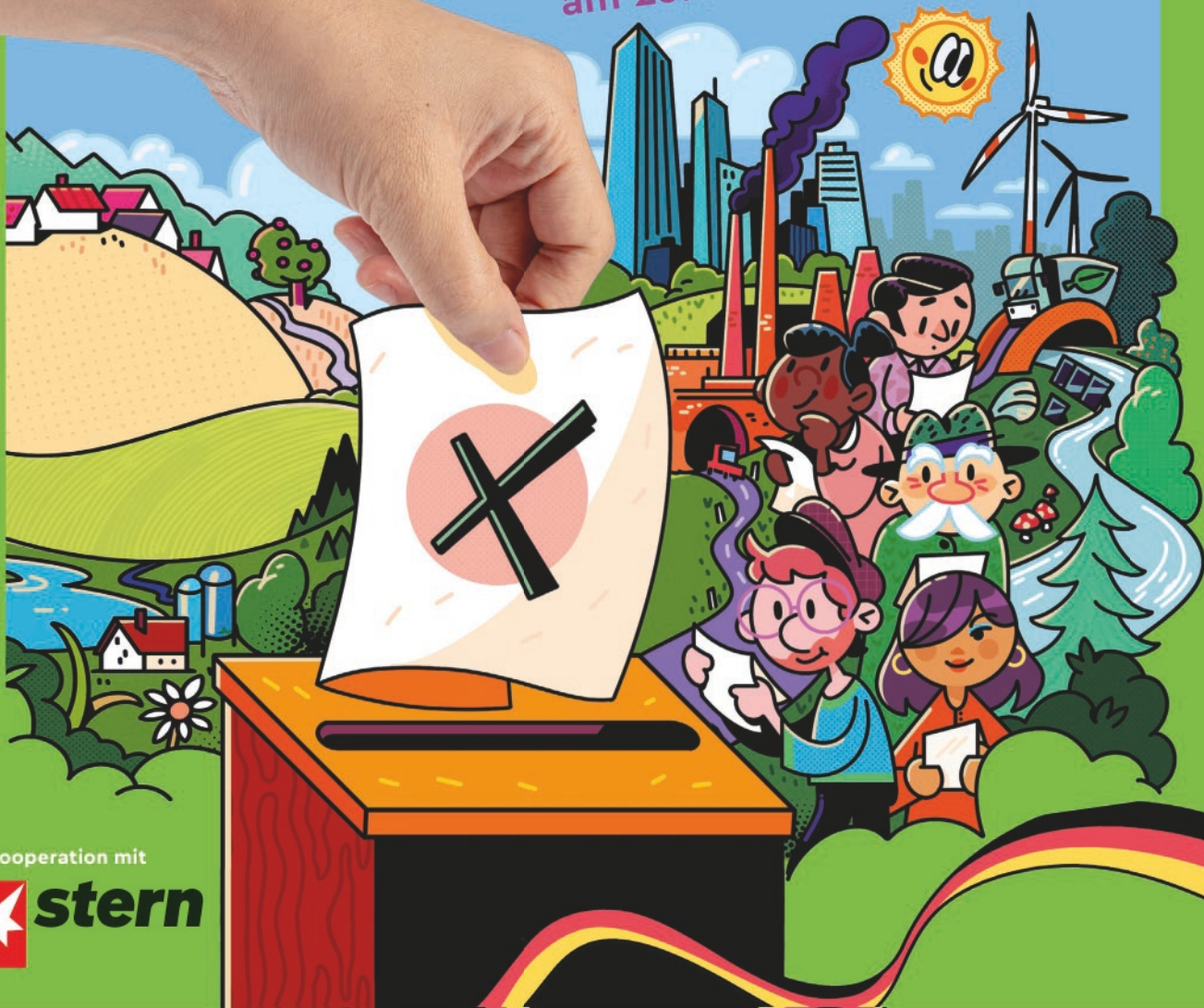
GEO

lino



WAHL- SPEZIAL

Alles, was ihr zur Bundestagswahl
am 23. Februar wissen müsst



In Kooperation mit



stern

WAHL- SPEZIAL 2025



Euer Überblick zur **Bundestagswahl** am 23. Februar: warum, wie und wen Deutschland wählt – und was das mit euch zu tun hat

— Illustration: Manuel Kilger



Gut 59 Millionen Bürgerinnen und Bürger ab 18 Jahren dürfen am 23. Februar im ganzen Land ihre Stimmzettel in die Wahlurnen stecken. Sie bestimmen, wer Deutschland in den kommenden vier Jahren regiert. Denn wir leben in einer Demokratie, und laut **Grundgesetz**¹ gilt: Alle Macht geht vom Volke aus!

1) Das **GRUNDGESETZ** ist die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland. In ihm sind die Grundrechte aller Menschen und die Organisation des Staates geregelt.

2) Menschen mit ähnlichen politischen Meinungen schließen sich seit jeher zu **PARTEIEN** zusammen – weil sie überzeugt davon sind, gemeinsam mehr zu erreichen.

3) Um im Bundestag einen Kanzler oder eine Kanzlerin zu wählen oder um Gesetze zu „verabschieden“, benötigen die Parteien die Stimmen von mehr als 50 Prozent der Abgeordneten. Damit sie diese Mehrheit erreichen, arbeiten meist zwei oder drei Parteien zusammen: Sie bilden eine **KOALITION**.

4) Wörtlich ist eine **FRAKTION** ein „Teil“ des Parlaments. Gemeint sind damit alle Abgeordneten einer Partei. Im Plenarsaal, dem großen Versammlungsraum des Bundestages, sitzen sie gemeinsam.

DARUM WIRD JETZT GEWÄHLT

„So. Doof!“, soll Bundeskanzler Olaf Scholz von der **Partei**² SPD am Abend des 6. November ganz trocken gesagt haben, nachdem sein Finanzminister Christian Lindner von der FDP den Raum verlassen hatte. Das klingt, als hätte Lindner gerade eine Partie „Mensch ärgere Dich nicht“ abgebrochen. Dabei kommentierte Scholz mit seinen Worten die Tatsache, dass er Lindner kurz zuvor aus der Bundesregierung rausgeworfen hatte. Und die

Koalition³ damit am Ende war. Aber fangen wir von vorn an: Weil nach der letzten Bundestagswahl keine Partei allein genug Stimmen erhielt, bildeten drei von ihnen eine Koalition: die SPD (rot), die FDP (gelb) und die Grünen (grün) – die Ampel-Koalition. Sie unterschrieben einen 144 Seiten langen Vertrag, in dem sie erklärten, was sie in den kommenden vier Jahren gemeinsam umsetzen möchten: etwa ob sie Steuern erhöhen oder

senken, ob sie neue Autobahnen bauen oder lieber neue Bahnstrecken. Schon damals war es in vielen Punkten schwierig, sich zu einigen. In den vergangenen Monaten schienen sich die Beteiligten nur noch zu zoffen. Allen war klar: Eine neue Regierung muss her. Also wird der Deutsche Bundestag nun ein knappes Dreivierteljahr früher als geplant neu gewählt – damit künftig weniger gestritten und mehr entschieden wird.



DEUTSCHER BUNDESTAG

Die Bürgerinnen und Bürger wählen alle vier Jahre Abgeordnete, die für ihre Interessen eintreten und in aller Regel einer Partei angehören. Derzeit sind es 733, zukünftig genau 630. Die Abgeordneten ein und derselben Partei bilden im Bundestag eine **Fraktion**⁴: Sie stimmen meist für oder gegen die gleichen Themen ab. Bei einer seiner ersten Sitzungen wählt der Bundestag den Bundeskanzler oder die Bundeskanzlerin. Danach diskutiert oder beschließt der Bundestag die Gesetze, die sich die Regierung überlegt hat. Außerdem kontrollieren kleinere Gruppen von Abgeordneten – sogenannte Ausschüsse – die Regierung.

DIE BUNDESREGIERUNG

Sie ist sozusagen die „Chefetage“ unseres Staates und legt fest, welche Politik in Deutschland gemacht wird. Zur Regierung zählen der Kanzler oder die Kanzlerin sowie die Ministerinnen und Minister, die für jeweils einen eigenen Bereich verantwortlich sind. Sie werden von

vielen Tausend Mitarbeitenden unterstützt. Das Verkehrsministerium zum Beispiel kümmert sich darum, dass Straßen neu gebaut und Brücken repariert werden. Das Umweltministerium sorgt dafür, dass Luft und Wasser sauber bleiben.

WEITERE MINISTERIEN UND IHRE AUFGABEN



Außen: regelt die Beziehungen zu anderen Ländern der Welt



Innen: ist für die Sicherheit im Land und die Bundespolizei zuständig



Finanzen: verwaltet die Einnahmen – also die Steuern – und die Ausgaben



Wirtschaft: sorgt dafür, dass Unternehmen und Firmen gut arbeiten können



Justiz: beaufsichtigt Bundesgerichte und bereitet Gesetze vor



Verteidigung: verwaltet die Bundeswehr

WAHLKAMPF

Die Politikerinnen und Politiker im ganzen Land stecken mitten im Wahlkampf: Wer kandidiert, hat große Hoffnungen, in den Bundestag einzuziehen – oder Angst, es nicht zu schaffen. Und die Chefs und Chefinnen der Parteien träumen davon, das wichtigste politische Amt im Land zu übernehmen: Bundeskanzler oder Bundeskanzlerin! Politikerinnen und Politiker werben deshalb um Stimmen, indem sie Reden halten, Interviews geben, in Einkaufsstrassen mit den Menschen sprechen oder sogar an Wohnungstüren klingeln. Gleichzeitig pflastern Helferinnen und Helfer die Straßen mit Tausenden Wahlplakaten voller Versprechungen...

DIE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN

Wer und was steht denn nun zur Wahl? Wir stellen euch die wichtigsten Themen der Parteien sowie deren Spitzenkandidatinnen und -kandidaten vor

SPD

Geschichte: Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) wurde vor mehr als 150 Jahren für Arbeiterinnen und Arbeiter gegründet. Sie ist die älteste der großen Parteien in Deutschland.

Drei wichtige Ziele: Gleiche Chancen für alle, weniger Unterschiede zwischen Arm und Reich, eine gute Zusammenarbeit mit anderen europäischen Ländern.

Der Kandidat: Olaf Scholz

Alter: 66

Derzeitige Position: Bundeskanzler

Karriere: Unter anderem war Scholz Innensenator und Erster Bürgermeister in seiner Heimatstadt Hamburg, Bundesarbeitsminister, Bundesfinanzminister – und seit 2021 Bundeskanzler.

Charakter: Olaf Scholz gilt als sehr sachlich und zurückhaltend, oft sogar als zu zögerlich. Mit seinem Auftreten möchte er allerdings Kompetenz, Sicherheit und Verlässlichkeit ausstrahlen.

Typischer Scholz-Satz:

„Wer bei mir Führung bestellt, bekommt Führung.“

Was er damit meinen könnte:

Ich bin ein Macher. Ich handele, statt lange um den heißen Brei herumzureden. Deshalb bin ich genau der richtige Mann, um in schwierigen Zeiten die Bundesregierung anzuführen.

CDU

Geschichte: Gegründet wurde die Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU) nach dem Zweiten Weltkrieg. In Bayern tritt die Schwesterpartei Christlich-Soziale Union (CSU) zur Bundestagswahl an. Im Bundestag bilden sie eine Fraktion: CDU/CSU.

Drei wichtige Ziele: Gute Gewinne für Unternehmen, mehr Sicherheit durch viel Polizei, weniger Unterstützung vom Staat für Menschen ohne Arbeit oder für Eingewanderte.

Der Kandidat: Friedrich Merz

Alter: 69

Derzeitige Position: Fraktionschef der CDU/CSU im Bundestag

Karriere: Abgeordneter im Europaparlament, später im Bundestag. Zwischendurch machte Merz eine Politik-Pause, um bei verschiedenen Firmen in hohen Positionen zu arbeiten. Seit vier Jahren ist er zurück, mittlerweile als CDU-Vorsitzender. Merz hat noch nie einer Regierung angehört.

Charakter: Friedrich Merz zeigt sich entschlossen und durchsetzungsfähig, manchmal aber auch impulsiv. In Reden und Interviews erklärt er immer wieder, warum die „Ampelregierung“ versagt habe und warum er seiner Meinung nach der Richtige für das Amt des Bundeskanzlers ist.

Typischer Merz-Satz:

„Wir müssen Leistung wieder mehr anerkennen.“

Was er damit meinen könnte:

Menschen, die berufstätig sind, sollen weniger Steuern zahlen, damit sie möglichst viel von ihrem Einkommen behalten. Die CDU/CSU legt besonderen Wert darauf, die Wirtschaft – also Unternehmen und Selbstständige – zu unterstützen.

Bündnis 90/ Die Grünen

Geschichte: Die Grünen entstanden 1980 aus Gruppen, die für mehr Umweltschutz und gegen Atomkraftwerke demonstriert hatten.

Drei wichtige Ziele: Klimaschutz, nachhaltige Wirtschaft, gleiche Chancen für Frauen und Männer.

Der Kandidat: Robert Habeck

Alter: 55

Derzeitige Position: Bundeswirtschaftsminister

Karriere: Arbeitete als Autor – auch von Kinderbüchern –, bevor er in die Politik ging. Ab 2012 war er Umweltminister in seiner Heimat Schleswig-Holstein, später Grünen-Vorsitzender. Seit 2021 ist er Bundeswirtschaftsminister und stellvertretender Bundeskanzler.

Charakter: Er gibt sich bürgernah, sitzt in seiner Wahlwerbung auf Social-Media-Kanälen am Küchentisch und spricht mit den Menschen. Weil er viele Dinge erklärt, wirkt er auf manche aber auch verkopft und belehrend.

Typischer Habeck-Satz: „Die Klimakrise ist Realität, also müssen wir auf Klimaneutralität umstellen.“

Was er damit meinen könnte: Der Klimawandel ist an vielen Orten spürbar, das ist eine Tatsache.

Deshalb müssen wir etwas dagegen unternehmen und zum Beispiel Geld in erneuerbare Energien stecken.

AfD

Geschichte: Kaum mehr als zehn Jahre ist die Alternative für Deutschland (AfD) alt. Gegründet wurde sie von Leuten, die den Euro und die Europäische Union (EU) ablehnen. Mittlerweile stuft der Verfassungsschutz – Deutschlands Inlandsgeheimdienst – die AfD in Teilen als „gesichert rechtsextrem“ und gefährlich für unsere Demokratie ein.

Drei wichtige Ziele: Weniger Menschen sollen aus dem Ausland nach Deutschland kommen, Austritt aus der EU, weniger Förderung für Menschen, die nicht „deutsch“ sind.

Die Kandidatin: Alice Weidel

Alter: 45

Derzeitige Position: Mit-Vorsitzende der AfD-Bundestagsfraktion

Karriere: Die Wirtschaftswissenschaftlerin ist seit 2017 Mitglied des Bundestages.

Charakter: Weidel zeigt sich angriffslustig. In Fernsehinterviews werden ihr viele kritische Fragen gestellt. Sie begegnet ihnen meist mit harten Gegenworten und zeigt, dass sie das ganze

Gespräch als feindselig betrachtet. So weicht sie vielen unbequemen Themen aus. In Reden greift sie politische Gegnerinnen und Gegner oft scharf an.

Typischer Weidel-Satz: „Wir wollen die Grenzen schließen, um die Sozialmigration zu beenden.“

Was sie damit meinen könnte:

Es sollen möglichst wenige Menschen aus dem Ausland nach Deutschland ziehen und „uns Deutsche“ Geld kosten.



FDP

Geschichte: Mehr Freiheit für die einzelnen Menschen – mit diesem Ziel wurde 1948 die Freie Demokratische Partei Deutschlands (FDP) gegründet.

Drei wichtige Ziele: Weniger Gesetze, Regelungen und Steuern für Unternehmen, weniger staatliche Unterstützung für Arbeitslose und andere Hilfsbedürftige, mehr Straßen.

Der Kandidat: Christian Lindner

Alter: 46

Derzeitige Position: Bundestagsabgeordneter

Karriere: Schon mit 21 Jahren saß er für die FDP im Landtag von Nordrhein-Westfalen. Später war er Bundestagsabgeordneter, Vorsitzender der FDP und von 2021 bis vor wenigen Wochen Bundesfinanzminister in der Regierung der Ampel-Koalition.

Charakter: Christian Lindner präsentiert sich als Erfolgsmensch – schnelles Auto, teure Uhr, schicke Restaurants. Seine Ideen erklärt er selbstbewusst und überzeugt.

Typischer Lindner-Satz: „Nicht mehr Geld ausgeben. Das Geld besser ausgeben!“

Was er damit meinen könnte: Ich möchte, dass diejenigen mehr Geld bekommen oder weniger Steuern zahlen, die Leistung bringen, also arbeiten.



BSW

Geschichte: Das Bündnis Sahra Wagenknecht ist die jüngste Partei, gegründet im Januar 2024 von der bekannten Namensgeberin und ihren Gefolgsleuten.

Drei wichtige Ziele: Mehr Geld für die Ärmern in der Gesellschaft, weniger Einwanderer und Einwanderinnen aus dem Ausland, keine Unterstützung mehr für die Ukraine im Krieg gegen Russland.

Die Kandidatin: Sahra Wagenknecht

Alter: 55

Derzeitige Position: Bundestagsabgeordnete

Karriere: Mit Anfang 20 trat Sahra Wagenknecht in die Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS) ein, aus der später die Partei „Die Linke“ entstand. Dort hatte sie wichtige Funktionen als Mit-Parteivorsitzende und Bundestagsabgeordnete sowie als Fraktionschefin. Nun hat sie ihre eigene Partei gegründet.

Charakter: Sie gilt als souverän und schlagfertig – Wagenknecht tritt häufig im Fernsehen auf, lässt kritische Fragen oft an sich abperlen und lächelt sie weg – ganz so, als hätte sie etwas zu verbergen.

Typischer Wagenknecht-Satz: „Unser Land wünscht sich Frieden.“

Was sie damit meinen könnte: Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine, der mit dem Einmarsch der russischen Armee im Februar 2022 begann, soll so schnell wie möglich beendet werden. Deutschland soll die Ukraine nicht mehr mit Waffen unterstützen.



Fotos: Shutterstock (2); Imago

Die Linke

Geschichte: Nach einem Streit innerhalb der SPD trat ein Teil der Mitglieder aus, gründete 2004 die Partei WASG. Diese schloss sich 2007 mit der PDS zur Partei „Die Linke“ zusammen.

Drei wichtige Ziele: Mehr Geld für ärmere Menschen, Reiche sollen mehr Steuern zahlen, Flüchtende aus anderen Ländern sollen freundlich aufgenommen werden.

Die Kandidierenden: Heidi Reichinnek und Jan van Aken

Alter: 36 und 63

Derzeitige Position: Reichinnek ist Bundestagsabgeordnete, van Aken Parteivorsitzender.

Karriere: Reichinnek hat Politikologie studiert und arbeitete in der Kinder- und Jugendhilfe, bevor sie ins Parlament einzog. Jan van Aken ist Biologe und war für internationale Organisationen tätig, die sich dafür einsetzen, dass biologische Waffen abgebaut werden.

Charakter: Reichinnek ist sehr aktiv auf der Kurzvideo-Plattform Tiktok, wo sie ihre Sicht der Welt kurz und zackig erklärt. Van Aken ist eher das Gegenteil – er wirkt meist ruhig und zurückhaltend. Beide versprechen Geschenke, aber es ist nie ganz klar, ob sie diese überhaupt haben.

Typischer Reichinnek-Satz: „Wir helfen konkret, und das ist links!“

Was sie damit meinen könnte: Wir wollen, dass es allen besser geht. Das heißt etwa: Schulen sollen renoviert werden, Ärmere mehr Geld vom Staat erhalten, die Bahnen wieder pünktlich fahren und günstig sein.



WEITERE PARTEIEN

Die sieben Parteien, die wir euch gerade groß vorgestellt haben, besitzen vermutlich die besten Chancen, ins neue Parlament einzuziehen. Insgesamt dürfen aber 41 Parteien an dieser Bundestagswahl teilnehmen und für ihre Anliegen und Vorschläge um Stimmen werben. Hier noch eine kleine Auswahl:

Volt

Volt ist die einzige Partei, die in fast allen Ländern der Europäischen Union zu Wahlen antritt. Kaum verwunderlich, dass ihre wichtigste Forderung die Stärkung der EU darstellt: Mehr Entscheidungen sollen von allen Ländern gemeinsam gefällt werden.

Piratenpartei

Die Piraten setzen sich seit ihrer Gründung 2006 für viel mehr Digitalisierung ein. Anfänglich zogen die „Freibeuter und Freibeuterinnen“ in einige Landesparlamente ein. Mittlerweile ist ihnen der Wind aus den Segeln genommen.

ÖDP

Die Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP) wurde 1982 gegründet, als auch die Grünen begannen, in der Politik mitzumischen. Viele Punkte in ihren Programmen (zum Umwelt- und Tierschutz etwa) ähneln sich. Doch die ÖDP ist bei Weitem nicht so erfolgreich geworden.

Die PARTEI

Soll das ein Scherz sein, eine Partei „Die Partei“ zu nennen? Ja, denn sie gründete sich tatsächlich als „Satirepartei“, die andere Parteien und ihre Versprechen lächerlich machen wollte. Inzwischen hat sie zwei Sitze im Europaparlament errungen und macht dort echte Politik.

SSW

Ein Beispiel für eine kleine Partei, die allerdings in ihrer Region viele Menschen anspricht, ist der Südschleswigsche Wählerverband. Dieser vertritt die Interessen der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein – und steht auch nur dort auf den Wahlzetteln. Für sie gilt nicht die Fünf-Prozent-Sperrklausel.

GEO
lino

IMPRESSUM

Gruener + Jahr Deutschland GmbH
Koreastraße 7 | 20457 Hamburg

Postanschrift
für die Redaktion:

GEOlino-Redaktion
20444 Hamburg
Telefon: 040/3703-0

Redaktionsleitung: Juliane van Treeck

Managing Editor: Nadine Uhe

Textchefin: Simone Müller

Bildredaktion: Michael Koch

Layout: Amin Huschi, Katja Kirchner

Textredaktion: Heiko Kammerhoff, David Krenz

Schlussredaktion: Jan Pust



DER WAHLTAG

Wenn am 23. Februar gewählt wird, steht nur Stunden später das vorläufige Wahlergebnis fest. Wie funktioniert das so schnell? Das seht ihr hier

ab 8 Uhr

Die Stimmabgabe

Am 23. Februar, Punkt acht Uhr, öffnen die rund 70 000 Wahllokale in Deutschland. In der Regel setzen die Bürgerinnen und Bürger in Schulen, Gemeinde- oder Turnhallen die Kreuze auf den Stimmzetteln.

Der Stimmzettel

Alle Wahlberechtigten haben zwei Stimmen. Mit der Erststimme wählen sie einen Kandidaten oder eine Kandidatin aus dem Wahlkreis, in dem sie wohnen. Wer dort die meisten Stimmen erhält, zieht in der Regel mit einem „Direktmandat“ in den Bundestag ein. Die Zweitstimme ist für eine Partei und ihre Kandidierendenliste: Hat eine Partei mindestens fünf Prozent aller Stimmen oder insgesamt drei Direktmandate erhalten, darf sie Kandidatinnen und Kandidaten ihrer Liste nach Berlin schicken. Wie viele, das berechnet sich aus den Prozentsätzen. Diejenigen mit den meisten Zweitstimmen schicken auch die meisten Leute.

15 Uhr

Die Wohnzimmer-Wahl

Bereits nachmittags um drei werden die ersten Umschläge geöffnet: die Wahlbriefe, die Wahlberechtigte teils Wochen vor dem Wahltag eingesandt haben – etwa weil sie am Wahltag im Urlaub sind. 15 bis 20 Millionen Stimmzettel sind also schon ausgefüllt, ehe ein Wahllokal öffnet.



Die Vorhersage-Tricks

Für die Vorhersagen suchen Meinungsforschungsinstitute mehr als 600 Wahllokale aus, die insgesamt typisch für Deutschland sind. An deren Ausgang stimmen rund 100 000 Bürgerinnen und Bürger ein zweites Mal ab. Diese Stimmzettel werden – anders als die echten – stündlich ausgezählt. So erstellen die Wahlforscher erstaunlich genaue Wahlprognosen.

am nächsten Tag

Das Wahlergebnis

Am Ende der langen Wahlnacht veröffentlicht die Bundeswahlleitung das „Vorläufige amtliche Endergebnis“. Bis zu den endgültigen Zahlen dauert es länger, aber in der Regel verändert sich nichts mehr. Deutschland hat einen neuen Bundestag gewählt!



18 Uhr

Vorbei!

Punkt 18 Uhr schließen die Türen der Wahllokale, die Meinungsforschungsinstitute veröffentlichen ihre Prognosen. Dann beginnt die Auszählung der Stimmen. Jeder einzelne Wahlbezirk meldet sein vorläufiges Ergebnis der Gemeinde; diese gibt ihren Stand schnell – per Telefon oder Online-Eintrag – an den Kreis weiter, dieser ans Bundeswahlleitung. Die Meinungsforschungsinstitute füttern ihre Rechner und nähern sich mit ihren Hochrechnungen dem tatsächlichen Wahlergebnis immer weiter an.

Die Fernsehauftritte

Die Wahlforschungsinstitute teilen den Parteien bereits im Laufe des Nachmittages ihre ersten Prognosen mit. So können sie sich schon auf die Ergebnisse einstellen: Haben sie gewonnen oder verloren? Oder ist alles noch ungewiss? Eine halbe Stunde nach Schließung der Wahllokale treten die ersten Politikerinnen und Politiker vor die Fernsehkameras und ihre eigene Anhängerschaft. Nach vielen Wochen im Wahlkampf wissen sie nun, ob sich die ganze Mühe gelohnt hat.

NACH DER WAHL

Die Stimmen sind ausgezählt, das Ergebnis steht fest. Wer das Land nun regiert, ist trotzdem noch nicht klar. Warum? Hier lest ihr, wie es nach der Wahl weitergeht

KOALITIONSVERHANDLUNGEN

Die absolute Mehrheit – davon träumt vermutlich jede Partei. Denn diese würde bedeuten, dass eine Partei mehr als die Hälfte der Abgeordneten im Bundestag stellt und allein regieren kann. Das ist aber so gut wie ausgeschlossen. Vermutlich werden sich zwei oder drei Parteien zu einer Koalition zusammenschließen müssen, um eine neue Regierung zu bilden. In dieser stellt die Partei mit den meisten Abgeordneten den Regierungschef oder die Regierungschefin. Nach der Wahl schauen sich die Politikerinnen und Politiker die Wahlergebnisse darum genau an: Welche Koalitionen sind möglich? Mit

wem lässt sich eine Mehrheit erreichen? Schon wenige Tage nach der Wahl beginnen erste Gespräche („Sondierungen“) zwischen den Parteien. Dabei verhandeln die Beteiligten darüber, bei welchen Themen sie zu Kompromissen bereit wären. Bei den Koalitionen sind die verschiedensten Verbindungen möglich – „Rot-Grün“ (SPD und Grüne), „Schwarz-Grün“ (CDU und Grüne), eine „Große Koalition“ aus CDU und SPD, und, und, und. Im Fall der AfD haben bislang alle anderen Parteien versprochen, keine Koalition mit ihr einzugehen, weil Teile von ihr als rechtsextrem gelten.



REGIERUNGSBILDUNG

Sind sich zwei oder drei Parteien einig, dass sie zusammenarbeiten möchten, unterschreiben sie einen Koalitionsvertrag. Anschließend tritt der Deutsche Bundestag zusammen und wählt mit absoluter Mehrheit den Bundeskanzler oder die Bundeskanzlerin. Der Bundespräsident⁵ übergibt allen Mitgliedern der neuen Regierung ihre Ernennungsurkunden. Nun ist die Bundestagswahl endgültig abgeschlossen!



⁵ Der BUNDESPRÄSIDENT, derzeit Frank-Walter Steinmeier (SPD), ist das deutsche Staatsoberhaupt. Im Gegensatz zum Kanzler oder der Kanzlerin regiert er nicht mit. Stattdessen vertritt er das Land zum Beispiel bei Staatsbesuchen.

WAS DIE WAHL FÜR EUCH BEDEUTET

Auch wenn ihr diesmal noch nicht selbst abstimmen dürft: Die neu gewählte Regierung wird viele Entscheidungen fällen, die auch euer Leben betreffen, zum Beispiel in Sachen Klimaschutz. Ihr seid also darauf angewiesen, dass die Erwachsenen keine Entscheidungen treffen, die eurer Generation schaden. Trotz-

dem seid ihr nicht macht- oder stimmlos. Denn die Kinder und Jugendlichen in Deutschland sind eine große Gruppe. Eure Anliegen – eine gute Bildung, Frieden in der Welt, Klimaschutz – sind mindestens genauso wichtig wie diejenigen der Wahlberechtigten. Also legt los! Sprecht in euren Familien über Politik.

Genauso könnt ihr euch in Organisationen etwa für den Umweltschutz engagieren oder sogar in die Jugendvereinigung einer Partei eintreten. Wie viele ihr seid, zeigen regelmäßig auch die Demonstrationen von „Fridays for Future“. Eine einzelne Stimme ist leise – doch Hunderttausende Stimmen sind unüberhörbar. Auch das ist Demokratie!





Wir stellen euch Menschen,
Projekte, Tipps und Ideen vor,
die unseren Planeten verändern.
Und rufen euch auf: Lasst uns
zusammen die Welt retten!

Mathilda macht Politik

Die 13-Jährige aus Berlin möchte etwas in ihrer Stadt bewegen. Daher ist Mathilda im **Kinder- und Jugendparlament** des Bezirks Tempelhof-Schöneberg aktiv. Das setzt sich für sichere Schulwege oder gegen kalte Duschen in Turnhallen ein

Fotos: David Weyand

Stichwort: Demokratie

WISSEN



● Der Begriff Demokratie stammt aus dem Griechischen und bedeutet: Das **Volk** hat die Macht. In Demokratien regeln also die Bürgerinnen und Bürger, wie sie zusammenleben. Meist stimmen aber nicht alle bei jeder einzelnen Entscheidung ab, sondern sie wählen Abgeordnete in die Parlamente und diese wiederum die Regierung.

● Deutschlands wichtigstes **Parlament** ist der Bundestag. Um ihn wählen oder dafür kandidieren zu können, muss man mindestens 18 Jahre alt sein. Doch auch wer jünger ist, kann Politik machen – zum Beispiel in einem Kinder- und Jugendparlament, von denen es in Deutschland inzwischen über 520 gibt. Eine Übersicht findet ihr unter: kinderrechte.de/kinderpolitische-landkarte



Mathilda tauscht sich mit einem Mitschüler aus (rechts). Als Parlamentsmitglied erhält sie auch ein Notizbuch für Ehrenamtliche (oben)



Großes Gewusel am Rathaus Schöneberg im Berliner Stadtbezirk Tempelhof-Schöneberg. Rund 170 Kinder und Jugendliche drängeln durch die Türen, über die roten Teppichläufer im Treppenhaus und hinein in einen turnhallengroßen Sitzungssaal. Auf der Bühne steht ein Jugendlicher und spricht ins Mikrofon: „Herzlich willkommen zur Sitzung des Kinder- und Jugendparlaments Tempelhof-Schöneberg.“

Mathilda hat sich einen Stuhl am Fenster gesichert. Die 13-Jährige kennt die besten Plätze im Saal, denn sie arbeitet schon das zweite Jahr im „KJP“ mit, wie sie das Kinder- und Jugendparlament nennt. Als Klassen- und Schülersprecherin ihrer Grundschule konnte sie Mitglied des KJP werden. Warum sie mitmacht? „Weil man hier was bewirken kann“, sagt sie.

Ob Erziehung, Schule oder Politik – meist bestimmen Erwachsene, wo es langgeht. Manchen fehlt jedoch der Blick dafür, was Kindern und Jugendlichen wichtig ist. Deshalb wurden 1992 auch in Deutschland die UN-Kinderrechte eingeführt: Mädchen und Jungen sollen bei allen

Themen, die sie betreffen, mitreden und mitentscheiden dürfen.

In immer mehr Städten entstehen darum Kinder- und Jugendparlamente. Das KJP Tempelhof-Schöneberg, in dem Mathilda sitzt, konnte schon einiges erreichen: Es hat mit dafür gesorgt, dass Ampeln und Radspuren gebaut wurden, die Schulwege sicherer machen. Oder dass es auf Spielplätzen auch für die Größeren etwas zum Klettern gibt. Außerdem machte sich das Parlament für mehr Laternen in den Parks und gegen kalte Duschen in einer Turnhalle stark.

Eine Idee bis zur Verabschiedung durchzuboxen kostet viel Zeit und

Nerven. Bei 170 Mitgliedern treffen eine Menge Meinungen und Wünsche aufeinander, aber am Ende müssen sich alle auf die wichtigsten Forderungen einigen. „In unseren Sitzungen geht es viel darum, die anderen von seiner Idee zu überzeugen“, erklärt Mathilda. Genau das findet sie spannend.

Dann wandert ein Mikrofon durch den Saal. Wer möchte, kann sagen, was sie oder ihn aktuell bewegt. Ein Mädchen steht auf: „Meiner Freundin wurde im Englischunterricht verboten, auf die Toilette zu gehen.“ Darauf meldet sich Mathilda: „Bei uns ist das genauso, im Musikunterricht.“

Celia, die die Sitzung leitet, rät, sich in solchen Fällen an eine Vertrauenslehrerin oder einen -lehrer zu wenden. „Und ihr könnt in der Schule eines unserer Plakate aufhängen.“ Auf denen stehen elf Rechte für Schülerinnen und Schüler, die das KJP aus dem deutschen Grundgesetz und dem Berliner Schulgesetz ableitet. Regel eins: „Du darfst im Unterricht immer trinken und aufs Klo gehen.“

Als Nächstes können alle auf bunte Zettel schreiben, was sich ►



Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann spricht im alten Sitzungssaal des Rathauses Schöneberg vor rund 170 Kindern

an ihren Schulen und in ihrer Nachbarschaft ändern soll. Schnell füllt sich die Pinnwand: „grüne Schulhöfe“, „Tischtennisplatten“, „saubere Fußwege“. Manche diskutieren zunächst ihre Ideen. Einem Mitglied namens Eray stinkt buchstäblich der Zustand der Jungstoilette an seiner Schule. „Die ist sehr dreckig, aber es passiert einfach nichts.“ Es tut ihm sichtlich gut, seinem Ärger einmal Luft zu machen.



Auf den Punkt gebracht: Die Kinder und Jugendlichen sammeln **Vorschläge** für bessere Bedingungen an Schulen, sichere Straßen und schönere Spielplätze im Bezirk



So macht ihr Politik

● **Sucht euch ein Schüler- und Jugendparlament!** Wie man mitmachen kann, ist regional unterschiedlich geregelt. Informiert euch an eurer Schule, in den Jugendeinrichtungen oder auf der Homepage eurer Stadt oder Gemeinde.

● **Informiert andere!** Ihr müsst nicht Klassensprecherin oder Schülersprecher sein, um euch politisch zu engagieren. Ihr könnt auch einfach ein Referat über ein Thema halten, das euch am Herzen liegt.

● **Anschreiben!** Schaut im Internet nach, welche Politikerinnen und Politiker für euch in den Parlamenten sitzen. Wendet euch an sie mit euren Vorschlägen zu Radspuren oder Spielplatz-Reparaturen.

● **Motiviert andere!** Organisiert mit eurer Klasse Aufräumaktionen im Park oder am Badensee. Über Plakate könnt ihr Helferinnen und Helfer suchen. Menschen dafür zu gewinnen, gemeinsam etwas für die Allgemeinheit zu machen – auch das ist Politik.

Hände hoch!
Ein Vorschlag hat nur dann eine Chance auf **Umsetzung**, wenn die **Mehrheit** dafür stimmt



Am Vormittag trifft sich das Parlament diesmal nur ausnahmsweise. Ansonsten geht fürs Mitmachen viel Freizeit drauf. Vor einiger Zeit schrieb Mathilda ihren ersten Antrag, also einen ausformulierten Vorschlag – und hockte dafür bis spätabends am Laptop ihrer Mutter. Sie fordert darin einen Zebrastrifen am Barbarossaplatz nahe ihrer Schule. Die Mühe lohnte sich: Als sie ihren Antrag später in einer Sitzung des KJP vorstellte, waren die meisten Mitglieder überzeugt und stimmten dafür.

Ihr Antrag wandert nun weiter ins Bezirksparlament der Erwachsenen, wo der Bezirksbürgermeister und die anderen gewählten Politikerinnen und Politiker

aus den Stadtteilen Tempelhof und Schöneberg sitzen. Sie müssen über jeden der vom KJP verabschiedeten Anträge diskutieren und ebenfalls darüber abstimmen. Wenn auch sie in der Mehrheit dafür sind, wird ein Antrag umgesetzt.

Mathilda glaubt, dass ihr Zebrastrifen gute Chancen hat. Dort, wo ihre Tante wohnt, wurde nach einem KJP-Antrag bereits einer auf die Straße gepinselt. Die Mädchen und Jungen der angrenzenden Schule können die Straße seitdem sicher überqueren, alle Autos müssen warten. Genau dafür setzt sich Mathilda mit ihrem Parlament ein: dass Erwachsene Rücksicht auf Kinder nehmen. ■

Exklusiv für **stern**-Leser

GEO lino

6 x GEOLINO mit 50% Rabatt

- 6 Ausgaben portofrei nach Hause
- Nur 18,- € statt ~~36,- €~~ im Einzelkauf
- Belieferung danach monatlich kündbar
- **Tipp:** Angebot auch zum Verschenken

Nur
18,- €
statt ~~36,- €~~



Charmant, lebendig und kindgerecht vermittelt GEOLINO Wissen und Werte auf sympathisch-spielerische Art – mit Bewusstsein für den Umgang mit Mensch, Tier & Umwelt.



Jetzt bestellen – Angebot gilt bis 04.04.2025:

www.geolino.de/stern-angebot

+49 (0) 40 / 55 55 89 90

Bitte Bestell-Nr. angeben:
selbst lesen 217 5402 | verschenken 217 5403

6 Ausgaben GEOLINO inkl. Sonderausgabe für nur 18,- € inkl. MwSt. und Versand. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Anbieter des Abonnements ist Gruner + Jahr Deutschland GmbH. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.

Rein ins Parlament

Am 23. Februar wird der Deutsche Bundestag neu gewählt. Er ist das Parlament unseres Landes, in dem **Abgeordnete** über Gesetze entscheiden und die Regierung kontrollieren. So weit, so klar. Hier kommen ein paar Fakten, die ihr über das »Hohe Haus« vermutlich noch nicht wusstet

Wer bestimmt die Regeln im Bundestag?

Der Bundestagspräsident oder die -präsidentin. Er oder sie wird von den Abgeordneten gewählt; noch hat Bärbel Bas (SPD) das Amt inne. Gemeinsam mit ihren derzeit fünf Stellvertretenden bildet sie das **Präsidium**. Dieses leitet die Sitzungen und erteilt den Abgeordneten bei Debatten das Wort. Wenn sich jemand danebenbenimmt, etwa andere beleidigt, verteilt es „Ordnungsrufe“ oder Rügen – oder verbietet ihm oder ihr weiterzusprechen.

83-mal hat sich im alten Parlament jemand im Ton vergriffen, meist mit Absicht.

Wer sitzt wo?

Die Plätze für die **Bundesregierung** befinden sich an der Kopfseite des Plenarsaals. Im großen Halbrund sitzen die Abgeordneten. Jede der aktuell sieben „Fraktionen“ oder Gruppen belegt einen eigenen Bereich. Vom Rednerpult aus gesehen sind das nacheinander BSW, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, CDU/CSU, AfD. Das entspricht – theoretisch – den politischen Überzeugungen von links nach rechts.

Rund 100 der Abgeordnetensitze werden nach der Wahl aus dem Saal entfernt, weil das Parlament auf 630 Mitglieder verkleinert wird.

Warum ist der Plenarsaal so oft leer?

Wer möchte, kann Bundestagsdebatten live vor Ort, im Internet oder TV verfolgen. Dabei fällt auf, dass die Stuhlreihen oft nur vorn besetzt sind. Hinten bleibt alles frei. Wären alle Abgeordneten nämlich bei allen Debatten im Plenarsaal dabei, kämen sie zu nichts anderem. Dabei gibt es noch genug zu tun, in **Ausschüssen** etwa: Dort treffen sich die Expertinnen und Experten der Parteien zu einem bestimmten Thema und verhandeln miteinander.

Nur 20 Sekunden – so kurz wie noch nie – dauerte die Rede von Felix Banaszak (Grüne), ein gereimtes Gedicht gegen die AfD.



Dürfen Abgeordnete schwänzen?

In der Regel sind ein bis zwei Wochen im Monat **Sitzungswochen** im Bundestag. Da herrscht Anwesenheitspflicht. Im Foyer des Plenarsaals liegen Anwesenheitslisten aus, in die sich die Abgeordneten eintragen müssen. Wer das nicht tut und unentschuldig fernbleibt, bekommt weniger Geld.



Haben Abgeordnete auch andere Berufe?

Abgeordnete werden so bezahlt, dass sie davon gut leben können. Allerdings sind sie womöglich nur für vier Jahre gewählt. Die meisten legen darum bloß eine **Pause** von ihrem normalen Beruf ein. Ob Rechtsanwältin oder Lehrer, Landwirt oder Künstlerin: Es ist sinnvoll, wenn Abgeordnete aus vielen unterschiedlichen Bereichen des Lebens kommen, um ihre Erfahrungen und Sichtweisen einzubringen.

46 Prozent der Abgeordneten verdienen sich neben ihrer Arbeit im Parlament noch etwas dazu. Manche besitzen Firmen, Bauernhöfe oder Arztpraxen, andere kassieren Geld, indem sie Vorträge halten, im Fernsehen auftreten oder Unternehmen beraten.

Wie stimmen die Abgeordneten ab?

Bei manchen besonders wichtigen Abstimmungen werfen die Abgeordneten ihr persönliches Stimmkärtchen in eine Wahlurne. Meistens reicht aber ein **Handzeichen**. Ist bei dieser Abstimmung nicht eindeutig zu erkennen, welcher Vorschlag die Mehrheit erreicht hat, ruft das Präsidium zum „Hammelsprung“. Dabei verlassen alle Abgeordneten den Plenarsaal und kehren durch eine von drei Türen zurück: „Ja“, „Nein“ oder „Enthaltung“. Dabei werden sie gezählt.



Habt ihr unser Wahl-Spezial aus dem letzten Heft verpasst? Hier könnt ihr es euch herunterladen und erfahrt alles Wichtige zur Bundestagswahl am 23. Februar: www.geolino.de/wahl

Hier entdeckt ihr was

GEO *lino*

Die Welt für junge
Entdeckerinnen und Entdecker



ab 3
Jahren

ab 5
Jahren

ab 9
Jahren



Für jedes Alter das richtige
GEOLINO entdecken:
www.geolino.de/shop

Folge uns auf Instagram